



Aquatic Literacy For All Children

Das Erasmus+-Projekt „Aquatic Literacy For All Children“ (ALFAC) verfolgt das Ziel, die Qualität der Schwimmbildung in Europa zu verbessern. Im Kern sollen hierfür Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren in ihrer Souveränität in und um den Bewegungsraum Wasser gefördert werden, um sie so für eine lebenslange Teilhabe an Aktivitäten in diesem Bewegungsraum zu befähigen und zu motivieren.



Der praxisgeleitete Vergleich europäischer Schwimmbildungen zeichnet das ALFAC Verbundprojekt aus. Die verschiedenen pädagogischen Ansätze und die Bereitstellung diagnostischer und pädagogischer Instrumente soll die Qualität der Schwimmbildung in Europa verbessern, um letztlich gemeinschaftlich „Aquatic Literacy For All Children“ zu ermöglichen.

Der Start des dreijährigen Projektes ist für August 2022 terminiert. In einem ersten Schritt soll das Niveau der „Aquatic Literacy“ teilnehmender Kinder (n=2.500) nach Alter, Geschlecht und Land mehrperspektivisch erfasst und verglichen werden. Der europäische Vergleich dient den beteiligten Ländern als fundierte Grundlage, um Stärken und Schwächen der eigenen Ausbildungsorganisation zu identifizieren und pädagogisch sowie strukturell Optimierungen vornehmen zu können. In einem zweiten Schritt werden länderübergreifend pädagogische Instrumente (u.a. in Form von Diagnostiken) erarbeitet, die es Vermittler*innen in allen schwimmpraktischen Kontexten ermöglichen, zielgerichtet kritische Lernschritte zu erkennen, um diesen mit konkreten Lehrmitteln zu begegnen. Im finalen Schritt sollen erarbeitete pädagogische Instrumente sowie konkrete Lehrmittel in der Praxis erprobt und deren Nutzen evaluiert werden.

Das Konsortium setzt sich aus zehn Verbundpartnern aus sieben Ländern zusammen (siehe Liste der (Inter)nationalen Verbundpartner). Alle Verbundpartner repräsentieren verschiedene Organisationsformen und Lehrpläne, die in Europa im Bereich der Schwimmbildung vorzufinden sind. In jedem Land unterstützt ein Netzwerk von assoziierten Partnerinstitutionen aus der schulischen und außerschulischen Schwimmpraxis, um die Herausforderung pädagogisch und strukturell zu meistern.

Die Verantwortlichkeiten der Arbeitsgruppe aus dem Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten liegen im Bereich des Wissens- und Datenmanagements. Wenn im Frühjahr 2023 die Verbundpartner zu einem Symposium in Köln begrüßt werden, beginnen die ersten Datenerhebungen an der Deutschen Sporthochschule Köln.

(Inter)nationale Verbundpartner:

Université de Lille (Verbundkoordinator)
Deutsche Sporthochschule Köln
Norwegian School of Sport Science
Vrije Universiteit Brussels
Universidade do Porto
Nationaler Verband der Schwimm- und Sportberufe Frankreich
Portugiesischer Schwimmverband
Litauischer Schwimmverband
Akademie für körperliche Erziehung in Breslau
Stadt Vilnius

Die assoziierten nationalen Partnerinstitutionen:

Bundesverband zur Förderung der Schwimmbildung
Deutscher Schwimmverband
Heliosschule Köln
SV Bayer Uerdingen 08
Stiftung Deutschland Schwimmt

Nationale Antragsunterstützer:

Staatskanzlei-NRW



KONTAKT

Jun.-Prof. Dr. Tobias Vogt

Dr. Ilka Staub

Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten



All-In & Win

Das übergordnete Ziel von All-In & Win (ALLiance for improving LGBT+ Inclusion in sports to WIN together) liegt darin, die Akzeptanz für LGBT+ Personen im Breitensport zu stärken und damit zur Etablierung eines inklusiven Klimas, in dem sich LGBT+ Athlet*innen wohl und aufgehoben fühlen, beizutragen.



Die europäische Forschungslandschaft zeigt relativ konsistent, dass LGBT+ Athlet*innen im Sport negativen Stereotypisierungen und Vorurteilen ausgesetzt sind sowie Ausgrenzung und Diskriminierung erfahren. Angelehnt an die beiden Dimensionen sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität, umfasst das Akronym LGBT+ Personen mit einer nicht-heterosexuellen Orientierung (lesbisch, schwul, bisexuell, etc.) sowie Personen, die sich selbst als transgender-, nicht-binär, queer etc. identifizieren. Als männlich dominiertes soziales System, das geprägt ist von heteronormativen Strukturen, sozial konstruierten Normen von Männlichkeit und Weiblichkeit sowie einer relativ strikten Geschlechtertrennung, birgt der Sport diverse Herausforderungen für LGBT+ Personen, die zu einer Barriere für die Sportpartizipation oder einem Raum für negative Erfahrungen werden können.

Projektziel

In dem von der EU-Kommission erstellten EU-Arbeitsplan für Sport von 2021-2024 wird die Bekämpfung von Gewalt sowie verschiedenen Diskriminierungsformen, u.a. Homo- und Transnegativität, als spezifische Priorität geführt. Hier setzt das All-In & Win Projekt an und adressiert darüber hinaus weitere Schlüsselthemen des EU-Arbeitsplans (u.a. sicheres Umfeld im Sport, Rechte von Athlet*innen). Das übergordnete Ziel von All-In & Win liegt darin, die Akzeptanz für LGBT+ Personen im Breitensport zu stärken und damit zur Etablierung eines inklusiven Klimas, in dem sich LGBT+ Athlet*innen wohl und aufgehoben fühlen, beizutragen.

Die Umsetzung dieses Ziels erfolgt anhand von mehreren Schritten. Aufbauend auf einem multimethodischen Forschungsteil wird ein innovatives Pilotprogramm zur virtuellen Wissens- und Kompetenzvermittlung entwickelt, das in mehreren Verbänden / Vereinen aus dem Fußball und dem Feldhockey implementiert und wissenschaftlich evaluiert wird. Begleitet werden diese zentralen Aktivitäten von der Recherche nach Best Practice-Beispielen und Bedarfsanalysen der einzelnen Akteure sowie vielfältigen Sensibilisierungs- und Kommunikationsmaßnahmen. Abschließend sollen die zentralen Erkenntnisse genutzt werden, um sportpolitische Maßnahmen bei der Inklusion von LGBT+ Personen zu verbessern und ein starkes themenbezogenes Netzwerk im europäischen Sport zu etablieren.

Forschung

Das Team aus dem Institut für Soziologie und Genderforschung (Abt. Sportsoziologie) unter der Leitung von Prof. Ilse Hartmann-Tews und Dr. Birgit Braumüller ist für zwei maßgebliche Teilprojekte im Rahmen von All-in & Win federführend verantwortlich:

(1) Empirische Feldforschung, bestehend aus einem quantitativen online-Survey und qualitativen Fokusgruppen-Diskussionen zum Status Quo bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Inklusion von LGBT+ Personen und der Etablierung eines sicheren Umfelds im Sport. Zielgruppen der empirischen Studien sind verschiedene Stakeholder aus den Sportarten Fußball und Feldhockey (Athlet*innen, Trainer*innen, Funktionär*innen). Die Ergebnisse fließen in die Entwicklung des Pilotprogramms zum Wissens- und Kompetenztransfer maßgeblich ein.

(2) Monitoring der Implementierung des virtuellen Pilotprogramms zum Wissens- und Kompetenztransfer in ausgewählten Vereinen und Verbänden aus dem Fußball und dem Feldhockey sowie die Evaluation (prospektiv, begleitend und retrospektiv) des Pilotprogramms mit Fokus auf dessen Beitrag zur Etablierung eines sicheren und inklusiven Klimas im Sport. Die Evaluation folgt ebenfalls einem mixed-methods Ansatz und umfasst neben einer quantitativen Befragung der an dem Pilotprojekt teilnehmenden Personen ebenfalls qualitative Fokusgruppen-Diskussionen und eine anfängliche Bedarfsanalyse.

Verbundpartner*innen

Das internationale Konsortium besteht aus neun Organisationen, die ein breites Spektrum von akademischen Einrichtungen, LGBT+ Organisationen, Netzwerkorganisationen und Sportorganisationen aus dem Fußball und dem Feldhockey aus verschiedenen Teilen Europas abdecken (Niederlande, Zypern, Belgien, Rumänien, Malta, Spanien, Tschechien und Deutschland). Die Laufzeit des Projekts beträgt 2,5 Jahre, offizieller Start ist im Juni 2022. Erste Ergebnisse der empirischen Feldforschung werden innerhalb der ersten Halbzeit des Projekts erwartet und an entsprechender Stelle veröffentlicht.

- Koordinator: [John Blankenstein Foundation](#) (JBF, Netherlands)
- [German Sports University](#) (DSHS, Germany)
- [University of Cyprus](#) (UCY, Cyprus)
- [European Football Development Network](#) (EFDN, Netherlands)
- [European Hockey Federation](#) (EHF, Belgium)
- [Romanian Football Federation](#) (FRF, Romania)
- [Malta Football Association](#) (MFA, Malta)
- [Catalan Hockey Federation](#) (CHF, Spain)
- [Czech Hockey Federation](#) (CZF, Czech Republic)



KONTAKT

Univ.-Prof. Dr. phil. Ilse Hartmann-Tews, Dr. Birgit Braumüller
Institut für Soziologie und Genderforschung



Sport for all Genders and Sexualities

Das Erasmus+ Verbundprojekt „Sport for all Genders and Sexualities“ zielt darauf ab, eine integrative und offene Sportkultur für alle Personen unabhängig von sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität zu etablieren.



Tackling Sexism,
Trans- and Homophobia
in European
Grassroots Sport

Im Rahmen des Erasmus+-Projekts OUTSPORT wurde 2019 die erste europaweite Befragung von LGBTQ+ Personen im Sport vom Institut für Soziologie und Genderforschung durchgeführt. Die empirischen Ergebnisse belegen, dass lesbische, schwule und bisexuelle Athlet*innen (LGB) und vor allem Transgender*-, nicht-binäre und queere Athlet*innen (TQ+) negativen Vorurteilen und Erfahrungen in verschiedenen Kontexten des Sports ausgesetzt sind. Viele Bereiche des Sports erscheinen weiterhin als männlich geprägte Systeme, in denen klassische Geschlechterstereotype und traditionelle Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit reproduziert werden. Die binäre Geschlechtertrennung und das männliche Narrativ begünstigen dabei die Ausgrenzung und Diskriminierung von Frauen/Mädchen (Sexismus), LGB- (Homonegativität) und TQ+ Athlet*innen (Transnegativität). Dies dient als Ausgangspunkt für das vorliegende Anschlussprojekt mit einem bewährten Partnerkonsortium.

Projektziel

Das Erasmus+-Verbundprojekt „Sport for all Genders and Sexualities“ zielt darauf ab, eine integrative und offene Sportkultur für alle Personen unabhängig der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität zu etablieren. Im Fokus steht die Förderung der Inklusion und Teilhabe von Personen aller geschlechtlichen und sexuellen Identitäten im europäischen Breitensport. Dies erfordert zunächst ein Verständnis dafür, welche Geschlechternormen und -stereotype im organisierten Sport vorherrschen und wie diese spezifische Prozesse der Diskriminierung und Ausgrenzung von LGBTQ+ Personen und Mädchen/Frauen aus dem Sport bedingen. Aufbauend auf dieser Grundlagenforschung, werden im Rahmen des Projekts konkrete Maßnahmen zur Etablierung einer offenen Sportkultur und zur Inklusion aller Personen unabhängig der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität entwickelt. Hierunter fällt u.a. die Entwicklung von inklusiven Leitlinien für Sportverbände, die Durchführung von Sensibilisierungskampagnen und Diversity-Trainings sowie die Institutionalisierung eines intersektoralen Dialogs mit Interessengruppen aus dem organisierten Sport und Expert*innen der Gender und Diversity Studies. Die erzielten Ergebnisse und gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse werden allesamt dokumentiert und für eine zukünftige und nachhaltige Nutzung einer breiten Öffentlichkeit über die Website des Projektes zur Verfügung gestellt.

Forschung

Das Institut für Sportsoziologie und Genderforschung (Abt. Sportsoziologie) führt unter der Leitung von Prof. Ilse Hartmann-Tews und Dr. Birgit Braumüller die grundlegende Forschung für die praxisorientierten Ziele des Projektes durch. Die Forschung besteht aus folgenden drei Teilprojekten:

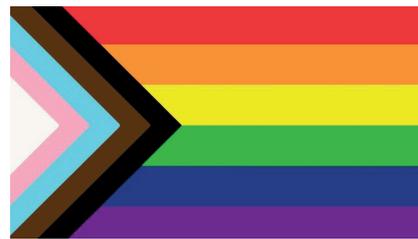
- (1) Scoping Review über die Erfahrungen von Transgender*-, nicht-binären und queeren Athlet*innen in verschiedenen Kontexten des Sports.
- (2) Quantitative online Befragung von Athlet*innen und Funktionsträger*innen aus dem organisierten Sport zu Wahrnehmungen, Einstellungen und Erfahrungen mit Geschlechter-normen und -stereotypen, geschlechtlichen Konnotationen im Sport/von Sportarten, Geschlechtsausdruck und

inklusive/exklusive soziale Strukturen.

(3) Erhebung und Dokumentation von Best-Practice-Beispielen institutioneller Inklusion von Mädchen/Frauen und LGBTQ+ Personen aus den beteiligten Partnerländern.

Verbundpartner*innen

Das internationale Projektteam besteht aus sieben Organisationen, die sowohl auf europäischer als auch auf nationalen Ebenen angesiedelt sind und verschiedenste Kontexte abdecken: LGBTQ+ Organisationen, Sportorganisationen aus dem Breitensport, akademische Einrichtungen etc.. Darüber hinaus gibt es drei assoziierte Partnerorganisationen, die primär die Pilotaktionen in Österreich begleiten werden. Sowohl die Grundlagenforschung als auch die Maßnahmen werden in den fünf Partnerländern Deutschland, Österreich, Italien, Spanien und Niederlande durchgeführt. Das Projekt läuft über 2,5 Jahre, wobei erste Ergebnisse aus dem Forschungsteil im Frühjahr 2023 zu erwarten sind. Anschließend sind die Praxispartner des Verbundprojekts gefordert, inklusive Maßnahmen zu entwickeln und in Pilotaktionen



mit ausgewählten Sportorganisationen umzusetzen. Die zentralen Erkenntnisse aus dem Projekt werden beim internationalen World Amateur Sport Forum im Oktober 2023 vorgestellt.

Partnerorganisationen:

[Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation](#) (VIDC, Austria) | NGO (Koordinator)
[Deutsche Sporthochschule Köln, Soziologie und Genderforschung](#) (DSHS, Germany) | Universität
[European Gay and Lesbian Sport Federation](#) (EGLSF, Netherlands) | LGBT Dachsportorganisation
[Assoziiazione Italiana Cultura e Sport](#) (AICS, Italy) | Nationale Breitensportorganisation
[Diversport](#) (DS, Spain) | Genderinklusive LGBT Sportverein
[Landessportbund Nordrhein-Westfalen](#) (LSB, Germany) | Förderaler Sportdachverband für den organisierten und gemeinnützigen Sport
[Confédération Sportive Internationale Travailleuse et Amateur](#) (CSIT, Austria) | Weltverband der Arbeiter- und Amateursportvereine

Assoziierte Partnerorganisationen:

[Österreichischer Eiskunstlaufverband](#) (SKATE AUSTRIA, Austria) | Sportverband
[Vienna Roller Derby](#) (VRD, Austria) | Lokaler Sportverein Wien
[Initiative für Geschlechtergleichstellung im Sport](#) (100% SPORT, Austria) | Kompetenzzentrum

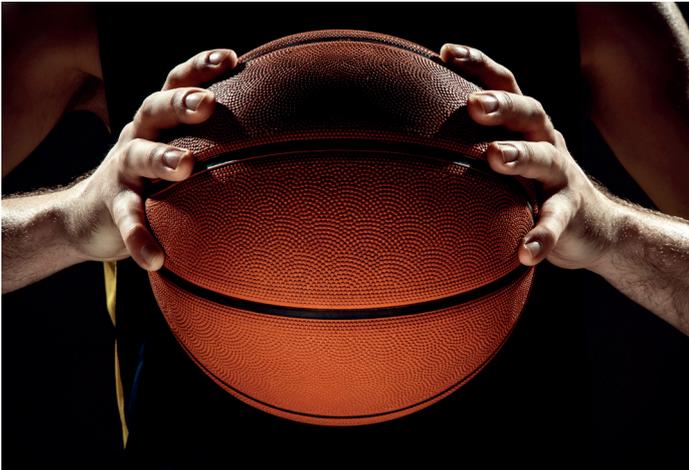
KONTAKT

[Univ.-Prof. Dr. phil. Ilse Hartmann-Tews, Dr. Birgit Braumüller](#)
 Institut für Sportsoziologie und Genderforschung



EuroStep

Mit dem Projekt EuroStep unterstützt die Deutsche Sporthochschule Köln europäische Basketballklubs und -verbände bei der Entwicklung digitaler Kompetenzen.



Wie durch ein Brennglas hat die COVID-19-Pandemie professionellen Sportorganisationen den großen Stellenwert digitaler Angebote und Kompetenzen verdeutlicht. Gerade Maßnahmen des Social Distancing haben dazu geführt, dass übliche Routinen in der Organisation von Sportereignissen und in der Sportberichterstattung der Medien hinterfragt und aufgegeben werden mussten. Fans konnten Spiele ihrer Mannschaften nicht mehr live vor Ort verfolgen und waren stattdessen auf alternative Kanäle angewiesen. In dieser Situation haben insbesondere digitale Medien das Potenzial, Distanzen zu überwinden und so einen attraktiven Mehrwert für die Organisation, Berichterstattung und Nutzung von Sportevents zu schaffen. Die Pandemie belegt somit nachdrücklich die Dringlichkeit von Digitalisierungsprozessen in Sportorganisationen, die seit einigen Jahren ohnehin auf deren Tagesordnung standen.

Projektziele

Hier knüpft das Projekt „EuroStep“ an, indem es die Digitalisierung des europäischen Basketballs auf zwei Ebenen forciert. Zum einen ist es Ziel des Gemeinschaftsprojekts der FIBA Europe, der Deutschen Sporthochschule Köln und weiterer europäischer Basketballverbände, die digitalen Kompetenzen von Medienverantwortlichen in europäischen Basketballorganisationen zu entwickeln und zu entfalten. Zum anderen strebt das von der Europäischen Kommission im Rahmen des Erasmus+ Sport geförderte Projekt an, mithilfe digitaler Technologien das Interesse sowie die aktive und passive Beteiligung am Basketball zu stärken. Hier geht es insbesondere darum, junge Sportinteressierte zu erreichen und mit innovativen Medienangeboten für den Sport zu begeistern und zum Sporttreiben zu motivieren.

Forschung

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist der einzige akademische Partner im Projekt und wird von Jun.-Prof. Dr. Daniel Nölleke und Dr. Christoph Bertling vom Institut für Kommunikations- und Medienforschung sowie Dr. Stefan Walzel vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement vertreten. Eine wesentliche Hauptaufgabe der Wissenschaftler wird es sein, eine quantitative und qualitative Bedarfsanalyse bei den europäischen Basketballorganisationen durchzuführen. In einer Befragung von

europäischen Basketballvereinen und -föderationen wird zunächst der Status Quo der Digitalisierung in Sportorganisationen ermittelt. Hier erheben die Forscher Informationen zur verfügbaren Infrastruktur für digitale Angebote, zu den bestehenden digitalen Medienkanälen sowie den digitalen Kompetenzen der Mitarbeiter*innen, zu den wahrgenommenen digitalen Bedürfnissen des Publikums sowie den Maßnahmen, um den Erfolg digitaler Maßnahmen zu evaluieren und kontrollieren. Aufbauend auf den Ergebnissen werden Handlungsempfehlungen entwickelt, die auf die zuvor identifizierten Bedürfnisse der Basketballorganisationen abgestimmt sind und die letztlich dazu beitragen, notwendige Digitalisierungsprozesse im europäischen Basketball anzustoßen und erfolgreich zu absolvieren.

In einem zweiten Arbeitspaket werden die digitalen Medienpräferenzen junger Zielgruppen in den Blick genommen. Hier erheben die Forscher von der Deutschen Sporthochschule zunächst das sportbezogene Mediennutzungsverhalten von Jugendlichen sowie ihre Ansprüche an digitale Medienangebote. Außerdem wird identifiziert, mit welchen digitalen Formaten es Sportorganisationen bislang gelungen ist, junge Zielgruppen für Sport zu begeistern. Auf Basis dieser Analyse von Publikumserwartungen und Best Practices wird im Rahmen des Projekts ein digitales Angebot (eine App) entwickelt, das dazu beiträgt, Jugendlichen Begeisterung für Basketball zu vermitteln. Durch dieses Tool sollen Jugendliche nicht nur zum passiven Sportkonsum, sondern vor allem zum aktiven Sporttreiben motiviert werden.

Das gesamte Projekt hat eine Laufzeit von zwei Jahren und ein Volumen von insgesamt 400.000 Euro.

Projektverbund

[FIBA Europe](#) (Deutschland) (Koordination)

Deutsche Sporthochschule Köln, [Institut für Kommunikations- und Medienforschung](#), [Institut für Sportökonomie und Sportmanagement](#) (DSHS, Deutschland)

[Geoff Wilson Consultancy](#) (GWC, Großbritannien)

[Spanish Basketball Federation](#) (FEB, Spanien)

[Slovenian Basketball Federation](#) (KZS, Slowenien)

[Basketball Ireland](#) (BI, Irland)

[Swedish Basketball Federation](#) (SBBF, Schweden)

[Nothing-But-Net 23](#) (NBN23, Spanien)

KONTAKT

[Jun.-Prof. Dr. Daniel Nölleke](#), [Dr. Christoph Bertling](#)

Institut für Kommunikations- und Medienforschung

[Dr. Stefan Walzel](#)

Institut für Sportökonomie und Sportmanagement